

Daniel Otis Thieme neuer Klubmeister des FSK v. 1876 e.V.

Mit Daniel Otis Thieme und Mahmoud Al Abidin liegen in der Endabrechnung die beiden Neuen ganz vorn, Daniel Otis mit der etwas besseren Sonneborn-Berger-Wertung als Klubmeister und Mahmoud punktgleich als Vize. Aufhorchen lässt die starke Leistung von Dr. Heinz Meyer, der mit seinen 87 Jahren nur aufgrund der SB-Wertung mit Platz 4 vorlieb nehmen muss und damit den Schritt aufs Treppchen knapp verfehlte. Diesen Platz schnappte ihm Nahmen Christiansen weg, der noch in die Meisterklasse gerutscht war, nachdem Thomas Schmidt es vorgezogen hatte, bei den Vormeistern zu starten.

Die Vormeisterklasse dominierten eindeutig Arno Urban und ganz knapp dahinter Jürgen Nickel, beide ohne Niederlage, während Lutz Kania mit 5,5 aus 6 bei den Kandidaten überzeugte, wobei er allerdings in der Schlussrunde gegen Rolf Dömer nach einem inkorrekten Läuferopfer von Glück sagen kann, dass sein Gegner dies nicht postwendend bestrafte, was sogar den Verlust der Dame beinhaltet hätte.

Am Nikolaustag werden die drei Erstplatzierten jeder Gruppe geehrt und reich beschenkt. Sicherlich hat ja unser Vorsitzender im Nikolaus-Kostüm den Sack mit den Pokalen dabei und die Rute für alle, die gepatzt haben oder zu früh remisiert haben.

Anschließend wird es bei der Klubmeisterschaft im Blitzschach sicherlich hoch hergehen.

Meister

Vormeister

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Daniel Thieme	1878	1	1	1	½	-	½	1		5.0	17.25
2.	Mahmoud Al Abidin		0	½	1	1	1	1	½		5.0	15.25
3.	Nahmen Christians	1718	0	½	½	0	1	1	1		4.0	11.00
4.	Dr.Heinz Meyer	1780	0	0	½	1	½	1	1		4.0	10.50
5.	Guido Heinemann	1769	½	0	1	0	½	1	½		3.5	10.75
6.	Holger Martens	1735	+	0	0	½	½	½	½		3.0	10.50
7.	Oliver Fritz	1731	½	0	0	0	0	½	1		2.0	5.50
8.	Michel Langner	1815	0	½	0	0	½	½	0		1.5	5.75

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Arno Urban	1643	½	1	1	1	1	1	1		5.5	13.00
2.	Jürgen Nickel	1707	½	½	1	1	1	1	1		5.0	11.75
3.	Sascha Thomsen	1635	0	½	0	½	1	1			3.0	6.25
4.	Peter Nissen	1640	0	0	1	½	0	1			2.5	5.25
5.	Thomas Schmidt	1772	0	0	½	½	½	1			2.5	4.50
6.	Rainer Schwarz	1613	0	0	0	1	½	0			1.5	3.75
7.	Friedrich Jacobsen		0	0	0	0	0	1			1.0	1.50
8.	Donato Gutschenrei	1598									0.0	0.00

Kandidaten

Nr.	Teilnehmer	TWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	Punkte	SoBerg
1.	Lutz Kania	1431	½	1	1	1	1	1	1		5.5	13.25
2.	Ralf Maaß	1347	½	½	1	½	+	1			4.5	10.25
3.	Martin Weilandt	1312	0	½	1	1	1	1			4.5	8.75
4.	Gerhard Kühnen	1438	0	0	0	1	1	½			2.5	3.75
5.	Kurt Boß	906	0	½	0	0	1	1			2.5	3.75
6.	Peter Bärwald	1124	0	-	0	0	0	1			1.0	0.50
7.	Rudolf Dömer	1042	0	0	0	½	0	0			0.5	1.25
8.	Paul Göttisch	907									0.0	0.00

Guido Heinemann – Dr. Heinz Meyer 0:1

Wir sehen die Lf5-Variante aus dem Caro-Kann, die zum Sichersten überhaupt gehört, was Schwarz gegen 1.e4 unternehmen kann.

Ich vermute, dass Dr. Meyer eine super-solide Eröffnung wählen wollte und dabei das Endspiel im Auge hatte, seine Domäne.

Dass er sich gut auskennt in den Feinheiten der Variante, erkennt man an der frühen Damenentwicklung nach c7, gerichtet gegen Lf4, und dem sehr zeitigen Sbd7 als „Waffe“ gegen Se5.

Er spielt aber nicht schablonenhaft, sondern verzichtet auf die übliche 0-0-0, weil er a- und b-Bauern nach vorn treibt.

Er versteckt seine schwarze Majestät auf e7, wo sie sicher steht, wie wir es ähnlich aus der Alt-Indischen-Verteidigung kennen.

Nach 28 Zügen hat Weiß immer noch kein klares Konzept gegen das schwarze Spiel. Ständig hat Schwarz die Nasenspitze vorn.

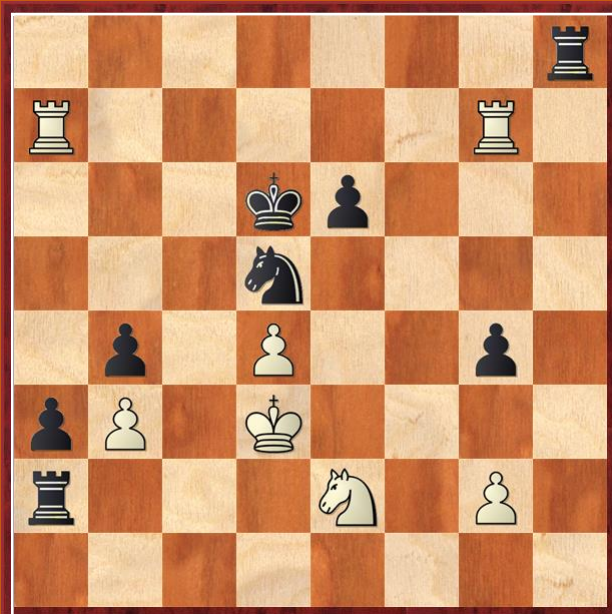
Nach 35 Zügen kommt Schwarz deutlich in Vorteil, der sich aber bereits zwei Züge später verflüchtigt, weil Dr. Meyer - vermutlich in Zeitnot – nicht optimal fortsetzt.

Die Stellung mit Doppeltürmen, Springer und Bauern ist jedoch schwierig zu spielen, sodass im 38. Zug jetzt Weiß nicht den richtigen Plan erkennt und völlig auf die schiefe Bahn gerät.

Eine spannende Partie, in der Guido nie richtig in Tritt kam und man Dr. Meyer für sein Durchhaltevermögen Lob zollen muss.

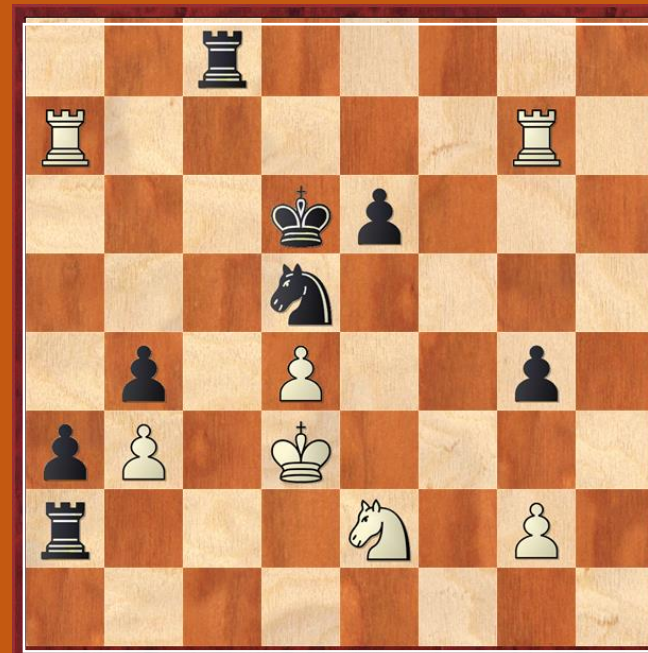


Guido Heinemann – Dr. Heinz Meyer 0:1



Was ziehen Sie vor
37...Tb8 oder 37...Tc8?

Mit einem Klick auf das
Stellungsbild
erreichen Sie die Partie!



Was bevorzugen Sie
38. Tgd7+ oder 38.Ta6+?

Mahmoud Al Abidin – Nahmen Christiansen

½: ½

Eine Damenbauer – Eröffnung, also ohne c2-c4, in der Weiß mit seinem 16. Zug den Damentausch erzwingt.

In der Folge ist nur Mahmoud am Drücker, der im Endspiel mit Doppeltürmen und jeweils 1 Springer aufgrund seiner besseren Bauernstellung Gewinnchancen gehabt hätte.

Allerdings hätte er vermutlich noch lange kämpfen müssen, und das wollten wohl beide Kontrahenten nicht.

Bei einem Sieg wäre Mahmoud Klubmeister geworden.

Aber nun war er offenbar mit Silber zufrieden.



Macht 14. b2-b4 Sinn?



Mahmoud Al Abidin – Nahmen Christiansen ½: ½

Oliver Fritz – Daniel Otis Thieme ½: ½

Weiß spielt einen geschlossenen Sizilianer mit Sc3 und d3, in dem er sich offenbar nicht recht auskennt. Nachdem Schwarz im 2. Zug z.B. d6 statt e6 gespielt hat und den Königsläufer flankiert, wäre auch der Grand-Prix-Angriff gut in Frage gekommen.

Bei richtiger Reaktion in der Diagrammstellung hätte Schwarz in Vorteil kommen können, was er aber versäumte.

Die Schlussstellung bietet beiden Kontrahenten noch Gewinnmöglichkeiten, weil sie längst nicht ausgespielt ist.

Aber ähnlich wie in der Partie von Mahmoud Al Abidin gegen Nahmen Christiansen waren hier beide Spieler eher friedlich gestimmt und mit dem Erreichten zufrieden.



Schwarz ist am Zug.
Soll er Sd7 spielen oder d6xe5?



Oliver Fritz – Daniel Otis Thieme ½: ½

Rainer Schwarz – Jürgen Nickel 0:1

Rainer wusste, dass ich gelegentlich auch mal Caro-Kann spiele und wollte weitgehend analysierten Varianten aus dem Weg gehen; deshalb tauschte er sofort im Zentrum mit 3. e4xd5 und ließ Ld3 folgen.

Bereits im 10.Zug spielte er mit g4 auf Angriff, obwohl ein geeignetes Ziel fehlte; denn Schwarz hatte nicht kurz rochiert. Mit 13...Ld6 beherrschte Schwarz die Diagonale h2-b8, was zu Schwächen in der weißen Stellung führte, weil h3 und g4 gezogen worden waren. Im 19.Zug öffnet Schwarz mit d5xc4 die lange weiße Diagonale h1-a8. Da der Druck über beide Diagonalen zu stark wurde, gab Weiß im 21.

Zug auf. Ein Endspiel mit zwei Minusbauern hätte Weiß nicht halten können; deshalb bedanke ich mich für die faire Geste meines Gegners, der im Grunde nicht schlecht gespielt hat, aber Opfer seines übereilten Vormarsches mit g2-g4 wurde.



Weiß hat gerade 11.Sh4 gezogen. Jetzt könnte Schwarz einen Bauern gewinnen! – Wie soll das gehen?



Rainer Schwarz – Jürgen Nickel 0:1

Peter Nissen – Friedrich Jacobsen 1:0

Obwohl „Fiede“ ständig Französisch spielt, unterlaufen ihm immer wieder in der Eröffnung schwache Züge. Sein zu frühes 3...c7-c5 spielte nur Weiß in die Hände, der aber seinerseits fehlerhaft agierte, indem er mit 6. Sc3-e2 einen unnötigen Springerrückzug antrat und damit den Königsläufer versperrte, der mit Lb5+ gut ins Spiel gekommen wäre.

Eigentlich hätte Weiß bei konsequenterem Spiel nach der Eröffnung klar in Vorteil kommen müssen, aber nun neigte Caissa ihr Haupt eher den schwarzen Figuren zu. Eine Zeitlang sah es so aus, als wenn der immerhin im 86. Lebensjahr stehende „Fiede“ mindestens zu einem Remis kommen würde, dann aber passierte ihm im 20. Zug (Diagramm) mit Sxa3 ein Lapsus, nach dem die Partie sogleich kollabierte. Schade!



Schwarz zog 20....Sc4-a3 und konnte sogleich aufgeben.



Peter Nissen – Friedrich Jacobsen 1:0

Sascha Thomsen – Arno Urban 0:1

Weiß spielt das in letzter Zeit wieder modern gewordene Londoner System, Kennzeichen Lc1-f4, das Schwarz beantwortet mit dem Drachenläufer auf g7, und d5/c6, planend ein baldiges e7-e5, wonach Arno über ein imposantes Bauernzentrum verfügen würde. Den Vorstoß des e-Bauern stellt er jedoch bis zum 17. Zug zurück. Der verfrühte Bauernvorstoß 9...b7-b5 hätte leicht ins Auge gehen können, wenn Sascha ihn richtig mit a4 beantwortet hätte.

Im Übrigen fällt auf, dass beide Spieler im Verlaufe der Partie chancenreiche Fortsetzungen „liegen lassen“, so z.B. im 13./14. Zug, vor allem aber in den Zügen 26-28 und 31 – 33. Der Schwarzsieg fiel hier also recht glücklich aus, weil Weiß seine Möglichkeiten nicht erkannte. Die Partieanalyse wurde weitgehend von Arno Urban besorgt.



Was würden Sie vorziehen?
32.Lf4 oder lieber 32.Lb8?



Sascha Thomsen – Arno Urban 0:1

Martin Weilandt – Kurt Boß 1:0

Kurt wollte im Grunde eine „schöne“ Caro-Kann-Partie spielen, aber das verhinderte Martin sofort mit 2.b2-b3, vielleicht selbst kein großer Kenner dieser Eröffnung.

Sein folgender Aufbau ist ein Eigenbau mit gewissen Schattenseiten im Bereich des Damenflügels, sodass Schwarz keinerlei Mühe hat, mindestens auszugleichen. Dann aber unterläuft Kurt mit Lc8-g4 ein folgenreicher Fehler, nach dem im Grunde die Partie sofort verloren ist; denn der schwarze Damenläufer ist praktisch eingestellt. Zwar folgen noch weitere 20 Züge, aber die bringen Kurt nicht zurück ins Spiel, weil Martin nichts anbrennen lässt. Nun, wie sagt man? - „Das kommt in den besten Familien vor!“



Was hätte Schwarz statt Lc8-g4 hier spielen müssen?



Martin Weilandt – Kurt Boß 1:0

Rolf Dömer – Lutz Kania 0:1

Rolf zeigt bedeutende Fortschritte in der Partieranlage und kommt gut aus der Schottischen Verteidigung heraus. Hätte er gleich in der Eröffnung die Möglichkeiten der einzelnen Figuren noch mehr abgetastet (7. Sf5! und 11.Lxf6!), so hätte er schon früh das Kommando übernehmen können. Also nicht sofort ziehen, was man auf den ersten Blick sieht, sondern alle Alternativen ins Auge fassen! Bis zum 26.Zug haben beide Spieler Aussichten, die Partie für sich zu entscheiden, bis Schwarz, zwar mutig aber zu ungenau rechnend, sich mit einem inkorrekten Opfer ins Unglück stürzt. Weiß kann jedoch sein Glück nicht fassen und spielt seinerseits zu ungenau weiter.

Rolf hätte Lutz mit Leichtigkeit die einzige Niederlage beibringen können...

Ist das Leben nicht ungerecht?

„Nein“, sagt Victor Kortschnoi,
„das Ergebnis ist immer gerecht!“



Wenn Weiß nach dem inkorrekten Opfer
26...Le6 x h3 richtig abwickelt, kann Schwarz
sofort das Handtuch aufs Brett werfen!
Aber wie geht das bis zum Gewinn der
schwarzen Dame?



Rolf Dömer – Lutz Kania 0:1

Texte und Gestaltung Jürgen Nickel
Fotos Ulli Steinhagen